

Nordstetten · Kultur

Musikalische Lesung: Ein vielschichtiges, multiples Erlebnis

Von Jochen Stöhr

Das lyrisch-musikalische Trio Zeller-Rau-Boeckh befasste sich im Nordstetter Schloss mit dem Thema Wasser.

Passend war der Abend des Berthold-Auerbach-Literaturkreises übertitelt: „Immer dem Wasser nach – vom Neckar bis ans Schärenmeer“. Das Schärenmeer befindet sich – als Teil der Ostsee – vor der Südwestküste Finnlands. Folglich war es eine längere Reise, die sich das Trio bestehend aus Eva Christina Zeller (Lyrik), Udo Rau (Sprecher) und Dr. Albrecht Boeckh (Musik) bei der jüngsten Ausgabe des Berthold-Auerbach-Literaturkreises vorgenommen hatte.

Reise beginnt am Neckar

Doch zunächst startete die Reise am Neckar. Dort lebt die Autorin, und der Bezug zu Tübingen spielte auch in den ersten, teilweise schon 30 Jahre alten Gedichten eine Rolle. Stocherkähne, der Stiftsgarten und die begrabten Ufer wurden darin erwähnt. Zellers Lyrik, von Sprecher Udo Rau lebendig und ausdrucksstark vorgetragen, wirkte meist tiefgründig und nachdenklich und spiegelte eigene Erfahrungen und Beobachtungen wieder, wie in den Interviewsequenzen immer wieder deutlich wurde.

Udo Rau, gelernter Schauspieler und Sprecher für den SWR und Arte, schaffte es, der Autorin durch seine gezielten Fragen viel Persönliches zu entlocken. Dazu gehörte auch die Auseinandersetzung mit dem Tod oder mit der Frage, wie Gedichte überhaupt entstehen. Zum Schreiben gehörten viele Phasen und Gedankenprozesse, erklärte Zeller. So verbrachte die Schriftstellerin im Rahmen eines Stipendiums einige Zeit in Venedig. Die Stadt und ihre Besonderheiten wie die berühmten Gondeln fanden auch ihren Weg in einen Venedig-Zyklus. Das Zusammentreffen von Wasser und Licht und die Erfahrungen im Rahmen eines Ruder-Workshops für Stipendiaten spiegelten sich in dem Werk wieder.

Der Dritte im Bunde, Dr. Albrecht Boeckh, setzte mit seinen kurzen Zwischenspielen am Piano passende Akzente, griff einzelne Textzeilen auf und verwandelte beispielsweise das Springen eines Steins auf dem Fluss und die brausenden Autos auf der B27 passend in hüpfende Tonfiguren oder schnelle Läufe. So entstand insgesamt ein vielschichtiges, „multiples Erlebnis“, wie es Agnes Maier vom Literaturkreis am Ende lobend beschrieb.

Robinsonade auf einsamer Insel

Doch zunächst ging die Reise noch weiter von Venedig nach Finnland, auf eine einsame Fischerinsel. Dort wohnte die Autorin auch einmal vorübergehend, um Zeit zum Schreiben zu haben. In der einsamen Umgebung, in der es keine Menschen, dafür aber Tiere gab, entstand eine sogenannte „Robinsonade“, wie sie erklärte, also ein Gedicht, in dem die Einsamkeit und Abgeschiedenheit eine wichtige Rolle spielt. Am Ende ging die Reise aber wieder zurück in die Heimat, an den Neckar.

Die zitierten Werke stammten aus mehreren Gedichtbänden, die Zeller bisher veröffentlicht hat, unter anderem der 2016 erschienene Gedichtband „Auf Wasser schreiben“. Ein neues Werk sei bereits in Planung.

11.5.2019